

Harzweserland aktuell



Vorwort: Hochschule und Region - Hand in Hand	1
Landeswettbewerb "Fahrradfreundliche Kommune"	2
Erste Pausenstation im Landkreis Northeim	2
Die Natur mit anderen Augen sehen	3
Wasserwandern auf der Rhume	3
Kurzportrait: Stadt Einbeck	5
Leitprojekt "Pliozän-Park-Willershausen"	5
Auf den Spuren der "Bimmelbahn"	6
Eindrücke vom NaturErlebnisRaum Dohrenberg	6
Das Programm "Natur erleben"	7

2011/08

Hochschule und Region - Hand in Hand

Auf meinem Tisch liegt ein Buch mit dem schönen Titel ‚Regionen sind auch nur Menschen‘. In diesem Buch kommt auch Günter Scheer, geboren 1948 in Wien, Studium der Volkswirtschaft und Politikwissenschaften und oft als Vordenker der modernen, eigenständigen Regionalentwicklung bezeichnet, zu Wort. Auf die Frage, wie er sich selbst in mehr als 30 Jahren beruflicher Tätigkeit in Regionalentwicklung und Regionalmanagement verändert hat, antwortet Herr Scheer wie folgt: ...*„Zunächst war ich stark missionsorientiert und sehr ungeduldig. Ich habe immer geglaubt, ich kenne die Lösung, ich weiß, wie es geht. ... Diese Anfangshaltung zur Welt hat sich dann sehr gewandelt in die Richtung, dass ich sehr geduldig geworden bin, weil Veränderungen Zeit und Geduld brauchen und die Ergebnisse nicht vorher fix geplant werden können. ... Außerdem bin ich stärker vom inhaltlichen Experten zum Moderator oder Prozessbegleiter geworden, Wenn man Leuten inhaltliche Ratschläge gibt, führt das selten zum Erfolg, aber meistens geht es*

darum, den geeigneten Raum und ein gutes Klima für Veränderungen und Lernen zu schaffen.“

Vermutlich werden viele RegionalmanagerInnen in ihrem Berufsleben ähnliche Erfahrungen sammeln. Als Professor für Regionalmanagement stellt sich mir in diesem Zusammenhang die Frage, ob und wie in der Hochschulausbildung dieses Erfahrungswissen vermittelt werden kann. An der HAWK – das steht für Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst - fühlen wir uns dem Begriff der "Angewandten Wissenschaft" in besonderem Maße verpflichtet. So wird im Masterstudiengang Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung großer Wert darauf gelegt, dass Lehre und Forschung in enger Verknüpfung mit Partnern aus der Praxis stattfindet. Praxispartner aus und Lernorte in der Region Südniedersachsen spielen in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle, so auch das Regionalmanagement Harzweserland. Die Studierenden sollen lernen, vor Ort die endogenen Potentiale selbst zu analysie-

ren, Akteure und ihre Interessenslagen zu verstehen, Entwicklungsprozesse zu gestalten und die Teamarbeit effizient zu organisieren. Das kann man am besten im Praxisprojekt erlernen.

Die Studierenden des projektorientierten Masterstudiengangs Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung schätzen die Möglichkeit, vor Ort in der Region tätig zu werden, sehr. Naturschutz und Naturtourismus, darum ging es in der Projektarbeit 'Wasserwandern auf der Rhume', die im Sommersemester 2011 in Kooperation mit dem Regionalmanagement Harzweserland erarbeitet wurde, siehe auch Bericht auf Seite 3. Wir würden uns freuen, wenn wir in Kooperation mit dem Regionalmanagement Harzweserland noch viele spannende regionale Themen bearbeiten können.

Prof. Dr. Ulrich Harteisen

Dekan der Fakultät Ressourcenmanagement der HAWK (Göttingen), Koordinator des Masterstudiengangs Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung

Landeswettbewerb „Fahrradfreundliche Kommune“

Die erste Hürde für den Landeswettbewerb „Fahrradfreundliche Kommune“ wurde Ende März genommen, als Steffen Gröbel, Radverkehrsbeauftragter beim Landkreis Northeim, die Bewerbungsunterlagen beim Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, persönlich übergeben hat. Der Landespreis wird jährlich für vorbildliche Lösungen und Initiativen zur Erhöhung des Radverkehrsanteils in den Kommunen verliehen. Der Gewinner erhält neben einer repräsentativen Auszeichnung ein Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro.

Am 15. Juli war es dann soweit. Eine Jury, bestehend aus Abgeordneten des Niedersächsischen Landtags, Vertretern der kommunalen Spitzenverbände, des ADFC Landesverbandes und weiteren Verkehrsexperten aus der Region bereiste diverse Strecken, um die Fahrradfreundlichkeit des Landkreises zu prüfen.

Empfangen wurden die Juryteilnehmer am

Bahnhof in Salzderhelden von der stellvertretenden Bürgermeisterin der Stadt Einbeck, Dr. Sabine Michalek, und Landrat Michael Wickmann.



Jury bei der Prüfung der Strecken

Vom historischen Bahnhof (Pausenstation „Radlertreff Zur Molli“ in Planung) aus startete die Jury ihre erste Etappe per Fahrrad auf dem „Leine-Heide“ Radweg zunächst bis zum RadHaus in Einbeck. Im RadHaus nahm die Gruppe an einem dreistündigen Programm zur Vorstellung der Region teil. Weiter ging es mit einem kurzen Zwischenstopp an der Schutzhütte in Kreiensen nach Bad Gandersheim.

Von Bad Gandersheim ging es auf dem Skulpturenweg (R1), einem Projekt zur Nachnutzung ehemaliger Verkehrswege, auf Rädern weiter bis zum Landgasthof Köhler in Alt Gandersheim. Zum Abschluss stellte Steffen Gröbel noch mal zusammenfassend die Teilprojekte: „Sichere Schul(rad)wege“, „Beschilderung von permanenten Radrennrouten“ und „Radwegepaten“ vor. Dr. Rainer Mühl-nickel, vom Planungsbüro böregio, der zurzeit das Radverkehrskonzept für den Landkreis fortschreibt, bescheinigte gegenüber der Jury dem Landkreis schon jetzt ein hohes Potential und teilte dem Regionalmanagement mit, dass er die geplanten Pausenstationen (siehe Karte unten) gern in das Radwegkonzept aufnehmen möchte. Jetzt hofft man beim Landkreis auf eine möglichst gute Platzierung bei der Preisverleihung am 31. August in Hannover. (ral)

Erste Pausenstation im Landkreis Northeim

Mit der Eröffnung von „Wiebkes Milchhaus“, dem ersten Milchhaus im Landkreis Northeim, wurde der Startschuss zum Aufbau des geplanten Netzes von Pausenstationen für den Landkreis Northeim abgegeben.

Entlang der Radrouten „Leine-Heide Radweg“ und dem Europa Radweg (R1) sollen Rastpunkte entstehen, um vor allem den Radtouristen ein attraktives und verlässliches Pausenangebot zu machen. Am Leine Radweg zwischen Sudheim und Elvese gibt es bereits den Radler Kiosk Leineblick, der dann in das Netz mit aufgenommen werden soll.

Koordiniert über das Regionalmanagement Harzweserland sind weitere Pausenstationen in Wolperode, Eilensen, Volksen, am Bahnhof in Einbeck-Salzderhelden, u.a. als ergänzende Serviceleistung einer „fahrradfreundlichen Kommune“ in der Umsetzungsreife. (ral)

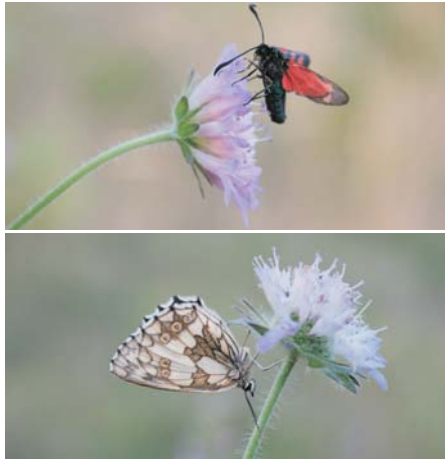


Die Natur mit anderen Augen sehen

Wer kennt denn schon den „Zottigen Klappertopf“ oder den „Blauen Natternkopf“? Wer weiß, ob es sich bei Schuppenwurz ähnlich wie bei Schuppenflechte auch um eine juckende Hautkrankheit handelt? Und ahnt jemand, dass es sich beim „Waldvögelchen“ überhaupt nicht um einen Vertreter unserer gefiederten Freunde handelt? Die Schönheit unserer Natur wahrnehmen und einmal genau hinsehen, welche Besonderheiten unsere abwechslungsreiche Landschaft bietet, das konnten die Zuschauer des Bildvortrages „Die vier Jahreszeiten am Dohrenberg“. Ortsbürgermeister Albert Thormann begrüßte das naturinteressierte Publikum im vollbesetzten Gemeinschaftsraum im Bahnhof Salzderhelden. Vor über achtzig Besuchern stellte er Entstehung, Planung und Ziele des Projektes „NaturErlebnisraum Dohrenberg“ vor. Die Landschaft, wie wir sie hier im Leinetal und auch am Dohrenberg haben, gebe es nicht ohne den Menschen. Es ist eine vom Menschen geschaffene, abwechslungsreiche Kulturlandschaft.

Überhaupt sehe die Landschaft hier ganz anders aus, wenn der Mensch nicht eingreifen würde – heute und auch früher schon. Wenn die Natur sich selbst überlassen würde, würden Felder und Wiesen verbuschen und der Wald weite Teile zurückerobern. Mitteleuropa ist von Natur aus Waldland. Der Grundgedanke

des Projektes NaturErlebnisraum Dohrenberg hat zum Ziel, dass Besucher die verschiedenen Lebensräume genauer kennen lernen, Natur besser verstehen und vergessenes Naturwissen wieder aufzugreifen.



Insekten am Dohrenberg

Das Projekt soll über Aufgaben des Naturschutzes und der Landschaftspflege informieren. Es soll das Bewusstsein schaffen, dass, wenn diese Landschaft nicht gepflegt wird, durch Verbuschung und sukzessiven Rückfall in Wald, der Lebensraum der hier vorhandenen seltenen Pflanzen untergehen würde – einhergehend mit dem Verlust dieser wunderbaren Pflanzen- und Tierwelt.

Lebensräume schützen bedeutet auch Heimat und lokale Identität zu erhalten, zur Freude aller an der Natur.

Was ist das Besondere am Dohrenberg und macht ihn so gut geeignet für dieses Projekt?

Der Dohrenberg bietet die unterschiedlichsten interessanten und zum Teil seltenen Biotoptypen auf kleinem Raum. Bei einem Spaziergang findet man die verschiedenen Lebensräume wie Mähwiesen und Weiden, Feldhecken und Gehölze, Kalk-Trockenrasen mit zum Teil sehr seltenen Pflanzen, Kalksteinbrüche, verschiedene Waldtypen, alte Streuobstwiesen und ganz neu: einen Weinberg. Landschaft ist immer eng an ihre Geschichte gebunden. Aus früherer land- und forstwirtschaftlicher Nutzung entwickelten sich hier Lebensräume wie Trockenrasen und alte Streuobstwiesen. Auf den kargen Flächen des Trockenrasens hat sich eine der artenreichsten Pflanzengemeinschaften und eine besondere Kleintierwelt entwickelt. Pflanzen, die hier leben, sind echte Hungerkünstler und müssen mit Nährstoffarmut, Wärme und Trockenheit zurechtkommen. Durch die geplanten Lehrpfade, Infotafeln und z. B. Nisthilfen und Insektenhotels sollen weitere Möglichkeiten geschaffen werden, die Natur zu erleben und begreifbarer zu machen. (mhu)

Wasserwandern auf der Rhume

Der Rhume-Leine-Erlebnispfad bietet nicht nur die Möglichkeit auf 50 km verschiedenste Sehenswürdigkeiten entlang der Rhume zu erwandern oder mit dem Rad zu erkunden, er kann auch mit dem Kanu von Gieboldehausen bis zur Northeimer Seenplatte befahren werden. Neben den bekannten Freizeitwasserstraßen Ems, Oberweser mit Fulda und Werra und Aller in Niedersachsen bietet auch die Rhume zwischen Gieboldehausen und Northeim eine gute Möglichkeit für den Kanutou-

rismus. Naturbelassene und trotzdem gut befahrbare Radwege unterstützen entlang der Wasserstraßen, vorbei an Burgen und natürlichen Sehenswürdigkeiten die landsseitige touristische Nutzung.

Um ein gut abgerundetes touristisches Angebot für die Rhume zu erhalten, müssen neben der Gewährleistung der Befahrbarkeit und dem Vorhandensein von Bootsverleihen auch Ein- und Ausstiegspunkte eingerichtet werden sowie Transportmöglichkeiten der



Rhumequelle bei Rhumspringe

Kanus, Informations- und Leitsysteme und Rastmöglichkeiten errichtet werden.

Dazu arbeiten derzeit sechs Studenten des Studiengangs Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Göttingen (HAWK) an einem touristischen Angebot für das Wasserwandern auf der Rhume. Dieses soll alle o.g. Punkte mit einbeziehen sowie eine Kanutenbefragung und Interviews mit

Experten aus der Region. Da die Rhume zu Teilen ein Naturschutzgebiet (Natura 2000) ist, sollten dabei neben potenziellen Kanufahrern auch Naturschutzbehörden sowie Tourismusvertreter, das Regionalmanagement als auch interessierte Gastronomen, Hoteliers und weitere touristische Anbieter vor Ort mit einbezogen werden. Die Projektarbeit zur Er-

stellung des Angebots ist durch die Einbeziehung verschiedenster Akteure und der Nachfrager eine Regionalmanagement-spezifische Aufgabe.

Das Regionalmanagement Harzweserland ist gespannt, was es hier bald für ein Angebot gibt. (ssc)

Von der Rhumequelle bis zur Northeimer Seenplatte

Eine der ergiebigsten Karstquellen Europas, Eisvögel und Fischotter, abwechslungsreiche Auewälder sowie ein reicher Schatz an Kulturdenkmälern: Das ist der Rhume-Leine-Erlebnispfad. Start des rund 50 km langen Radweges ist die Rhumequelle in Rhumspringe. Aus deren riesigem Quelltopf sprudeln pro Sekunde bis zu 5.000 l türkis-blaues Wasser - genug, um damit jeden Bewohner Deutschlands täglich mit zwei Litern zu versorgen. In der natur-

belassenen Auelandschaft leben neben dem Eisvogel auch Knoblauch- und Kreuzkröten. Am Northeimer Bootsverleih können Kajaks oder Ruderboote geliehen werden. So kann man nicht nur mit dem Fahrrad an, sondern mit dem Boot auch auf der Rhume fahren. Eine vorherige Anmeldung beim Verleih (von Mai bis September geöffnet) ist ratsam. Die letzte Etappe des Rhume-Leine-Erlebnispfades führt zur Northeimer Seenplatte, einem

kleinen Paradies aus zehn größeren und kleineren Seen. Mehr als 170 Vogelarten ziehen Vogelkundler aus ganz Europa an. Ein Uferweg mit Schautafeln über die Tier- und Pflanzenwelt sowie idyllischen Rastplätzen bietet den perfekten Rahmen, die Natur zu genießen. Der Freizeitsee lädt zum Baden, Segeln, Surfen und Tretbootfahren ein.

Der Rhume-Leine-Erlebnispfad endet an der Mündung der Rhume in die Leine.

ZIEL sind die Northeimer Seen. Hier können Sie einen erlebnisreichen Tag bei einer Runde Tretboot ausklingen lassen!

Entlang des Weges finden sich zahlreiche Hinweisschilder und Wegweiser

Zuschade, um vorbeizufahren: das Storchennest und die Burg Gieboldehausen

Der gut befahrbare Weg führt stets entlang der Rhume durch leichte Wälder und grüne Wiesen. In Katlenburg lohnt sich ein Abstecher zur gleichnamigen Burg!

Sehenswert: das Wasserkraftwerk in Elvershausen

START ist die wunderschöne blaue Karstquelle der Rhume, oberhalb von Rhumspringe

... DEN SEEN ENTGEGEN!

Stadt Einbeck - Kurzportrait

Wer Einbeck hört, denkt entweder an Bier oder an die vielen Fachwerkhäuser in der Stadt nahe Harz und Weser am Rande des Solling. Beides hat durchaus Berechtigung, denn beides kennzeichnet die ehemalige Hansestadt vortrefflich.

Da ist zum einen das sehr gut erhaltene mittelalterliche Zentrum mit seinen ca. 400 farbenprächtig restaurierten und reich verzierten Fachwerkbauten. Alle Bauten stammen aus der Zeit nach dem großen Brand von 1540 und zeugen vom ehemaligen Reichtum der Stadt Einbeck.



Einbecker Rathaus

Die markantesten Bauwerke sind das Rathaus (1540), das Brodhaus (1552, einst das Gildehaus der Bäcker), die Rats-Apotheke (1590, siehe Foto) und die gotische Münsterkirche. Einbeck verfügt noch über einige Kilometer Stadtmauer mit Wehr- und Wallanlagen.

Man kann hier sein „Bierdiplom“ machen, an einer „Einbecker Bierprobe“ teilnehmen oder einfach nur die Brauerei besichtigen.

Fahrradfans kommen bei Touren rund um die alte Bierstadt voll auf ihre Kosten. Sie können unter Routen wählen, bei denen das Naturerlebnis im Vordergrund steht, oder Strecken, die an historischen Sehenswürdigkeiten wie alten Stadtbefestigungen, Burgruinen und Schlössern vorbeiführen. Ausflugsziele in der sanft hügeligen, zum Wandern und Radfahren günstigen Umgebung sind die Windmühle von Stroit, die Saline Sülbeck und etliche sehenswerte Burgen. Mit dem "Ilmeblitz", kann man mit einem Triebwagen aus dem Jahre 1934, von Einbeck Mitte nach Einbeck- Salzderhelden und zurück fahren. Eine weitere interessante Sehenswürdigkeit ist die Burgruine Heldenburg aus dem dreizehnten Jahrhundert.

Darüber hinaus kann man die vielfältige Vogelwelt am Leinepolder erleben oder durch die Tal-Auen radeln. Nicht nur den Menschen



Eingang zum Brodhaus

vor Ort, sondern auch den Touristen wird eine attraktive Ergänzung zur Bier- und Fachwerkstadt geboten. (tmi)

Zahlen und Daten

Einwohner:	26.426
Fläche:	165,99 km ²
Stadtrat:	16x SPD, 14x CDU, 4x FDP, 1x Grüne, 1x Die Linke
Bürgermeister:	Ulrich Minkner
Kindergärten:	16 Kindergärten, 1 Kinderhort, 1 Kinderkrippe
Schulen:	<ul style="list-style-type: none"> • 8 Grundschulen, • 2 Hauptschulen • 1 Realschule • 1 Gymnasium, 1 BBS • 1 Krankenpflegeschule
Jugendzentrum:	Haus der Jugend
Weitere Einrichtungen:	2 Kinos, 1 Freibad, 1 Hallenbad, Stadtbibliothek

Leitprojekt des ILEK Einbeck - AGIL: "Pliozän-Park-Willershausen"

Dem touristischen Leitprojekt in der Tongrube Willershausen (Einbeck AGIL) nimmt sich in diesem Sommer, neben dem Vorsitzenden des Heimatvereins Heiko Jäckel, noch jemand an. Das Regionalmanagement hat nun eine studentische Praktikantin, Sarah Schreiber, welche über die MCON GmbH für zwei Monate angestellt ist. Sie befindet sich im zweiten Semester des Masterstudiengangs Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung an der HAWK (siehe Vorwort). Sie wird zusammen

mit Hrn. Jäckel (Heimatverein Willershausen) die Teilprojekte in der Tongrube koordinieren. Bei einer Ortsbegehung, zusammen mit Frau Albert vom Regionalmanagement, wurden zunächst potentielle Ausstellungsräume für die Fossilien besichtigt. Dabei waren u.a. die Auetalhalle, für die noch ein Pächter gesucht wird und ein Schuppen gegenüber des ehemaligen Lebensmittelgeschäfts Am Mühlenteich 1 im Gespräch. Daraufhin wurde die Tongrube besichtigt, deren sumpfige Flora

derzeit in vollem Wachstum steht und daher sowohl im Eingang als auch im umzäunten Bereich des Naturdenkmals wuchert.

Nachdem die durch eine Maßnahme des Projekts "Touristische Infrastruktur und Naherholung" (TINA) durchgeführten Wege- und Pflegearbeiten eingestellt wurden, gibt es derzeit keine regelmäßige Grünflächenpflege, da die Finanzierung fehlt.

Zeitgleich erstellt Dipl. Geow. Alexander Gehler vom Institut für Geologie und Paläonto-

logie der Universität Göttingen ein Ausstellungenskonzept für die Funde. Mögliche Pflegemaßnahmen in der Tongrube und im Eingangsbereich, Wegelenkung, Räumlichkeiten, Gutachten der Naturschutzbehörde und überregionale Vermarktung des Naturdenkmals sind Themen, geklärt werden müssen - und die das Vorhaben zu einem interdisziplinären und anspruchsvollen Projekt macht. Es ist gut, dass für die Teilprojekte Fachleute wie die



überwucherte Tongrube von Willershausen

Naturschutzbehörde, Geologen und Biologen vor Ort sind, welche sich der Tongrube angenommen haben. So kann das Regionalmanagement gezielt seiner koordinierenden und moderierenden Funktion nachgehen und muss sich nicht fragen, wann genau das Pliozän war und wie man fachmännisch den starken Bewuchs vor der Tongrube entfernt. (ssc)

Auf den Spuren der "Bimmelbahn"

Die ehemalige Schmalspurstrecke der alten Kreisbahn Osterode am Harz - Kreiensen bietet sich hervorragend für Rad- und Wandertouren an. Entlang der Strecke erinnern alte Güterschuppen, Verladerampen, die Ruine des großen Viadukts und der Kleinbahntunnel im Westerhöfer Wald an die Wegeführung der historischen Schmalspurbahn.

Auf der ehemaligen Gesamtstrecke der Kreisbahn Osterode - Kreiensen wurde bis 1943 hauptsächlich Gips und Erz abgefahren. Die Strecke Kreiensen - Kalefeld wurde 1941-1943 zum dreischienigen Gleis ausgebaut, so dass auch normale Züge darauf fahren konnten. 1967 wurde beschlossen, die Schmalspurstrecke von Osterode bis Kalefeld stillzulegen.

Durch ein Hochwasser im Herbst 2007 wurde

ein Streckenstück in Kalefeld unterspült, so dass der Verkehr unterbrochen und anschließend auch für den Güterverkehr eingestellt wurde. Der Gleiskörper von Kreiensen bis Kalefeld wurde im Frühjahr 2011 zurückgebaut.

Im Rahmen des geplanten Projekts "Auf den Spuren der 'Bimmelbahn' - Radweg Osterode am Harz - Kreiensen" kann das Teilstück Kreiensen - Kalefeld auf der alten Bahntrassenstrecke, nach Abbau der Schienen, ab 2013 als Rad- und Wanderweg ausgebaut werden. Herr Nolte (Kalefeld) hat hierzu einen potenziellen Wanderweg, entlang der Gleise und alter Einrichtungen von 144m ü.NN. bis über 225m ü.NN. entworfen.

Von Kalefeld über Echte bis zum alten Odershäuser Bahnhof verläuft parallel zur alten

Kleinbahntrasse der ausgeschilderte Rad- und Wanderweg "Kirchen und Kapellen", der gut in eine zu erweiternde Themenroute miteingebunden werden kann.



Zeichnung der Kreisbahn Osterode - Kreiensen

Zwischenzeitlich wurde auch eine erste Kostenschätzung für die Tunneluntersuchung Westerhöfer Wald bei Willershausen zwecks eventueller Sanierung zur zukünftigen Nutzung als Radweg in Auftrag gegeben. (ssc/ral)

Eindrücke vom NaturErlebnisRaum Dohrenberg

Ein Naherholungsparadies vor der Haustür mit einer einzigartigen Pflanzen- und Tierwelt, allerdings bisher kaum bekannt und somit wenig genutzt, das ist der NaturErlebnisRaum Dohrenberg bei Salzderhelden. Das 2009 vom Ortsrat in Gang gesetzte Projekt wurde jetzt im Rahmen einer Ortsbegehung präsentiert.

Hinter dem NaturErlebnisRaum steht das Angebot, Nahrungs- und Überlebenskünstler kennenzulernen, Natur wahrzunehmen und alte Kulturlandschaften zu bewahren. Wie Ortsbürgermeister Albert Thormann erläuterte,

sei ein Gesamtplan erstellt worden, der beispielsweise Wanderwege und Ruhebänke vorsehe. Daneben spiele die Wegweisung eine große Rolle. Für die Wanderwege seien Paten gewonnen worden, die sich für den ordnungsgemäßen Zustand verantwortlich fühlten. In den vergangenen Jahren seien mit Hilfe von Ein-Euro-Kräften einige Ziele mit Erfolg umgesetzt worden. Es gebe am Dohrenberg, führte er aus, Biotope von großer Vielfalt. Es lohne sich also, den NaturErlebnisRaum weiterzuführen und den Dohrenberg ins rechte Licht zu rücken. Dabei liege es im Interesse des

Ortsrates, mehr Verständnis für die Natur zu vermitteln. In diesem Zusammenhang ist beispielsweise ein Bienen- und Insektenlehrpfad geplant. Hier seien, so Imker Bernhard Nentwich, sowohl moderne als auch nostalgische Elemente denkbar, und ganz wichtig sei stets gutes Anschauungsmaterial. Dies ist allerdings nur ein Baustein des Gesamtkonzepts. Auf Sicht ist beispielsweise auch die Renaturierung des ehemaligen Steinbruchs vorgesehen.

Der Fachbereich Bauen, Planen, Umwelt der Einbecker Stadtverwaltung hat sich mit einem Wegeleitsystem an den Planungen be-

teiltigt. Auch wer sich nicht auskenne, solle die Wege nutzen können. Dabei sei es wichtig gewesen, die Wegweisung preiswert, einfach und wartungsfreundlich zu gestalten. Das ist mit Markierungen gelungen, die in der Regel an Bäumen angebracht sind. Die Wege, eine rote und eine blaue Route, sind begehbar in beiden Richtungen. Es gibt eine kurze und eine längere Runde, und es wird überlegt, Themenwege anzulegen und Anschlüsse an überörtliche Wandernetze zu schaffen. "Urlaub in Einbeck bekommt damit viele neue Möglichkeiten", hob Albert Thormann hervor. Der NaturErlebnisRaum sei dabei eingebunden in ein Gesamtpaket für Salzerhelden, zu dem weiter die Saline, die Heldenburg und das Museum zählten und für das alle Elemente gemeinsam vermarktet werden sollten.

Schon im Kreisheimatbuch von 1924 seien die Besonderheiten der Region erwähnt worden, führte Landschafts- und Gartenführerin Michaela Hundertmark aus: Die außergewöhnliche Vielfalt der Pflanzenwelt sei begründet in den Untergründen wie Bundsandstein und Muschelkalk. Unterschiedliche geologische Verhältnisse machten auch die Oberfläche

interessant. Dabei seien heutige Gegebenheiten wie etwa der Trockenrasen eine von Menschen geschaffene Naturlandschaft. Der Trockenrasen entstand unter anderem im Mittelalter durch intensive Holznutzung. Außerdem wurden die Flächen zur Schafbeweidung genutzt. Überlieferte Flurbezeichnungen weisen auf die frühere Nutzung hin. "Auf der heißen Hufe" werde verständlich, wenn man wisse, dass die Oberflächentemperatur auf Trockenrasen mehr als 50 Grad Celsius bei entsprechender Sonneneinstrahlung betragen könne. Sowohl Pflanzen als auch Tiere haben besondere Strategien entwickelt, um hier zurecht zu kommen. Erstaunliche Anpasstheit gelte beispielsweise für die hier zahlreich vorhandenen Orchideen, die zudem ideale Bedingungen durch einen bestimmten Pilz vorfinden. Auch viele Insekten haben sich dem Kalkmagerrasen angepasst, wer den aufmerksamen Blick auf den Boden heftet, wird ein großes Gewimmel ausmachen können.

Etwas höher schweift der Blick dann zu geschützten Schmetterlingsarten und Faltern sowie zu zahlreichen Vögeln, die hier kreisen. Aber nicht nur fürs Auge, sondern auch für

andere Sinne wird etwas geboten: Thymian und Wacholder duften, die Heuschrecke summt und die Dorngrasmücke singt.



alte Buche am Dohrenberg

Wer die Wanderwege am Dohrenberg nutzt, wird zu einem besonderen Baum kommen, der dicken Buche. An diesem Naturereignis wird die Bedeutung der Bäume für den Menschen deutlich: Dieser Koloss produziert pro Jahr 4.500 Kilogramm Sauerstoff - so viel, wie ein Mensch in 13 Jahren zum Atmen braucht. 35 Meter hoch und mit einer Kronenbreite von 32 Metern weist der Baum einen Stammumfang von rund 5,50 Metern auf. Er ist mehr als 200 Jahre alt - eigentlich ein Naturdenkmal, aber aufgrund einer Pilzkrankheit wurde ihm diese Einstufung verweigert. (eko)

Das Programm "Natur erleben"

Das niedersächsische Ministerium für Umwelt und Klimaschutz bietet zusammen mit dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) die Förderung von Infrastruktur im Zusammenhang mit der Artenvielfalt in NATURA 2000-Gebieten an. Gefördert werden Maßnahmen wie das Erleben der Vielfalt von Natur und Landschaft, die natur- und landschaftsverträgliche Erholungsnutzung und Projekte zur Akzeptanzförderung des Naturschutzes. Die Grundlage ist die Förderrichtlinie „Natur erleben und nachhaltige Entwicklung“ des Landes von 2007, wobei die Qualität des Gesamtkonzeptes, die Besucherzahlen und der innovative Ansatz wichtige Kriterien bei der Bewilligung sind. Die Förderquote kann bis zu 80% aus öffentlichen Mitteln betragen, davon sind im Landkreis Northeim 50% aus dem

EFRE möglich, die Zahlung erfolgt jährlich. Besondere Chancen bietet das Programm hinsichtlich informeller Umweltbildung und der Förderung eines nachhaltigen Tourismus.

Antragsteller können Kommunen in o.g. Gebieten sein sowie die Naturparke in Niedersachsen, Naturschutzverbände, Vereine und Stiftungen. Anträge können bis zum 30.9. des jeweiligen Jahres an die NBank gestellt werden. Die Antragsbearbeitung und Kontrolle erfolgt durch die NBank, welche von Fachbehörden, wie den Niedersächsischen Landesbetrieben für Wasserwirtschaft, Küsten und Naturschutz (NLWK) und den Großschutzgebietsverwaltungen Niedersächsisches Wattenmeer, Harz und Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue, begleitet wird.

Es wurden bereits 61 von 136 bewilligten

Projekte abgeschlossen, wie z.B. Wander- und Lehrpfade in der Lüneburger Heide, aber auch Projekte in Stadtregionen wie Braunschweig.



nds. Website zu "Natur erleben"

Weitere Informationen bekommen sie unter: www.natur-erleben.niedersachsen.de oder beim Regionalmanagement, wir haben einige Broschüren vorrätig. (ssc)

Aktion Grüner Schneeball

Idyllische Dörfer, grüne Gärten, herrliche Natur, alte Kulturlandschaft, vergessenes Naturwissen und Dorfgeschichte(n) warten darauf entdeckt zu werden. Dazu laden Dorf- und Gartenführerinnen bei ihren kulturellen Dorfstreifzügen, Gartenführungen und Naturwanderungen ein.

Sie haben ein Faible für Gärten und Grün, verfügen über den sprichwörtlich Grünen Daumen, lieben die Natur und möchten ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Begeisterung an andere Naturinteressierte weitergeben? – Unter diesem Motto steht ein Bündel von Qualifizierungsmaßnahmen, die das Ziel verfolgen Angestellte oder Selbständige aus land- und forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Berufen zu Dorf- und Gartenführerinnen, Kräuterexpertinnen oder Fachfrauen für Gartenpraxis auszubilden.

In den über ein halbes Jahr verteilten Seminartagen des Fachteils werden alle dazu benötigten Grundlagen vermittelt. Um ein Zertifikat zu erhalten muss neben der Fachrichtung

auch noch der 8-tägige Lehrgang Rhetorik, Kommunikation, Pädagogik, Recht, Versicherung und Werbung absolviert werden.

Seit Beginn der Multiplikatorinnenschulungen durch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen haben rund 250 Frauen in Niedersachsen ein Zertifikat erhalten.

Finanziell gefördert werden kann die Teilnahme „Am grünen Schneeball“ zu 60 % aus Mitteln des Programms PROFIL (Land Niedersachsen) und aus Mitteln der EU, wenn die Teilnehmerinnen die entsprechenden Voraussetzungen erfüllen.

Erfolgreiche Teilnehmerinnen können zum Beispiel Dorf- und Gartenführungen, Wildkräuterwanderungen, Naturführungen, Garten- oder Naturprojekttage für Kinder und in Schulen oder Strauch- und Gartenpflege als Dienstleistung oder Weiterbildung anbieten.

Auch für die kommende Wintersaison sind neue Kurse beantragt, so stehen Grund- und Aufbaukurse auf der Liste. Im Bereich Hildesheim ist u.a. ein Kurs zur Fachfrau für Garten-

praxis „Gehölze in Dorf und Garten“ geplant. Auskünfte erteilt die Landwirtschaftskammer Außenstelle Hildesheim.



Eine kostenfreie Infoveranstaltung zu allen Kursen findet am Donnerstag, 6. Oktober 2011, um 18 Uhr in der Aula der Deula Hildesheim, Lerchenkamp 42 statt. (mhu)

Termine

September

- 03.09.2011, ab 11:00Uhr: „Drachenglut & Löwenmut“, 10. Theatergeburtstag und Gemeindefest rund um das Theater der Nacht und St. Sixti in Northeim
- 29.09.2011: LAG-Sitzung "Einbeck-AGIL" (Ort siehe Homepage)

Oktober

- 06.10.2011: LAG-Sitzung "Wir 5 - Leine Los" (Ort siehe Homepage)

Die Termine für die nächsten Sitzungen der lokalen Aktionsgruppen (LAG) entnehmen Sie bitte der Homepage www.harzweserland.de bzw. der lokalen Presse.

Impressum

Ausgabe:
8 - 2011

Auflage:
1.000

Erscheinungsweise:
Quartalsweise

Herausgeber:
Regionalmanagement Harzweserland
MCON Dieter Meyer Consulting GmbH
Scharnhorstplatz 6
37154 Northeim

Tel. 05551 / 91499-11
Fax. 05551 / 91499-77
Mail: ralbert@landkreis-northeim.de
Web: www.harzweserland.de

Autoren-/Bildnachweis im Bereich Newsletter auf www.harzweserland.de